



> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

**Titel:** **Motion von Jürg Wiedemann, Grüne Fraktion: Eigenleistungen an Entsorgungs- und Reinigungskosten von Take-away Anbietern**

**Autor/in:** [Jürg Wiedemann](#)

**Mitunterzeichnet von:** --

**Eingereicht am:** 9. Februar 2011

**Bemerkungen:** --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

---

Wer heute durch die Einkaufsstrassen unserer Dörfer und Städte flaniert wird auf Schritt und Tritt von den Hinterlassenschaften der so genannten "Unterwegsverpflegung" begleitet. Je dichter der Abfallteppich, desto näher die nächste Verpflegungsbude. An den Bushaltestellen und auf dem Weg zum Bahnhof weisen leere Verpackungen zum nächsten "Point-of-Sale". Und selbst in der kalten Jahreszeit zeigen Bierdosen und Pizzaschachteln, wo der nächste Pronto-, Avec- oder Alkohol-Shop steht.

Rund 200 Millionen kostet das Littering den Steuerzahler. Diese Zahl aus der noch unveröffentlichten Studie des Bundesamtes für Umwelt (Bafu) hat kürzlich die Fachorganisation Kommunale Infrastruktur auf ihrer Homepage publik gemacht. *"Für die Beseitigung von achtlos liegengelassenen Take-away-Verpackungen, Getränkeflaschen und Zigarettenstummeln bezahlen die Schweizer Städte und Gemeinden 150 Millionen Franken. 50 Millionen entfallen auf den öffentlichen Verkehr."*<sup>1</sup>

Um den wachsenden, aus ökologischer Sicht jedoch unerwünschten Abfallmengen zu begegnen, müssen heute Gemeinde und Städte ihre Infrastruktur an öffentlichen Mistkübeln massiv ausbauen und oftmals zusätzliche Reinigungstouren einführen.

Angesichts der desolaten Kantonsfinanzen und des Spardrucks ist nicht einzusehen, warum hier weiterhin eine fragwürdige Quersubventionierung einer ökologisch schlechten Unterwegsverpflegung, der Zigarettenindustrie und der Gratiszeitungen toleriert werden soll. Wer die öffentliche Infrastruktur übermässig beansprucht und enorme Energiekosten produziert, soll mit Eigenleistungen zumindest einen Beitrag an die durch ihm verursachten Kosten leisten. In Zürich etwa beteiligen sich die Medienhäuser an der Reinigung von Trams und Haltestellen sowie an den Kosten für Aufklärungskampagnen gegen Littering. Auch ein internationaler Take-away Anbieter stellt bekanntlich eigene Mistkübel auf der Allmend auf, leert diese zeitnah und reinigt die nähere Umgebung mit eigenem Personal. Wenn Liegenschaftsbesitzer als Anstösser öffentlichen Trottoirs zur Schneeräumung verpflichtet werden können, dann können auch Take-away Buden, Kioske und Gratiszeitungsanbieter für Sauberkeit in der Umgebung sorgen.

Ich bitte den Regierungsrat um Ausarbeitung einer Vorlage mit dem Ziel, dass Anbieter von Take-away Produkten sich mit Eigenleistungen an den Entsorgungs- und Reinigungskosten beteiligen müssen: Sie haben insbesondere im unmittelbaren Umfeld in Abhängigkeit der Betriebsgrösse eigene Abfallkübel aufzustellen und diese regelmässig zu leeren und das Ladenumfeld gemäss einem vom Regierungsrat bestimmten Rayon sauber zu halten.